

09. REZENSION:

Genial, Gestört, Gelangweilt?

Veröffentlicht in: newsletter Nr. 13. özbf, April 06, S. 30-31.

Fitzner, T., Stark, W.: Genial, Gestört, Gelangweilt? ADHS, Schule und Hochbegabung. Beltz, Weinheim, Basel, 2004.

Vortragende und Autorinnen und Autoren behandeln in Beiträgen im vorliegenden Buch ein selten besprochenes Thema: ADHS und Hochbegabung. Vom Aufbau her wird in zwei Teile gegliedert:

- ❖ ADHS und Schule
- ❖ ADHS und Hochbegabung

Im Beitrag „**Was kann Schule für aufmerksamkeitsgestörte Kinder tun**“ beschreibt Pfau die derzeitige Situation von ADHS Kindern. In einem kurzen Abriss werden Voraussetzungen des Schulalltags und der Lehrer/innensituation den Problemstellungen von ADHS Kindern gegenübergestellt und die Folgen dieser Problematik innerhalb der Familie, unter Gleichaltrigen und im schulischen Alltag abgeleitet.

Im Artikel „**Schule und ADHS – was muss getan werden?**“ von Kerekjarto soll der Auftrag aller Bildungsträger im Hinblick auf realistische Zukunftsaussichten von ADHS Kindern geklärt werden. Allerdings wird ADHS mit Behinderung gleichgesetzt, was meiner Meinung nach, bezogen auf die unterschiedlich auftretenden Schweregrade, überzogen scheint. Kerekjarto spannt den Bogen der Erfordernisse verstärkter und exakterer Früherkennung durch Spezialisten/Spezialistinnen und geeigneter Testverfahren bis hin zu präventiven und methodisch-didaktischen Möglichkeiten, ADHS Kindern eine angemessene Schullaufbahn zu ermöglichen. Der Artikel endet mit einer Reihe ganz konkreter Handlungsanleitungen, Organisationsformen und multisensorisch orientierter Lernformen, von denen ich meine, dass sie insgesamt Kindern, insbesondere aber ADHS Kindern, das Lernen und die Bewältigung des Schulalltags erleichtern.

„**Die Mini-Notschule: ein Pilotprojekt**“ wird von Kuzsmierz vorgestellt. Es geht um die Möglichkeiten der Beschulung von ADHS Kindern, die in der Regelschule keinen Platz finden (wollen), in den Hausunterricht entlassen werden und schlussendlich in diesem Pilotprojekt beschult werden. Es ist ein pragmatisch ausgerichtetes, hoch praktikables Projekt, welches auf vielen Ebenen ansetzt und mit Fachwissen und Liebe zum Kind eine echte Lücke in der schwierigen Situation der Beschulung von ADHS Kindern schließt. Beispielgebend könnte dies eine Vorlage auch für andere Länder sein.

Im nachfolgenden Beitrag „**ADHS und Jugendhilfe**“ geht Biegert in außerordentlich präziser Beschreibung auf die gesetzlich vorgesehenen Möglichkeiten im Rahmen der Eingliederungshilfe des Kinder- und Jugendhilfegesetzes ein, welches bei ADHS Kindern von „seelischer Behinderung“ ausgeht. Er spannt den Bogen von der Klärung seelischer Behinderung als umschriebene Sozialintegrationsstörung, über die Ansprüche und Möglichkeiten von Erziehungshilfen, bis hin zur multiaxialen Diagnostik und Klärung der passenden Einrichtung und allfälliger Maßnahmen. All diese Verfahrensaspekte werden vom Ablauf klar und den Möglichkeiten des Hilfeplans differenzierend, aufgezeigt.

„**ADHS und Hochbegabung – gibt es das wirklich?**“ Dieser zentralen Frage, dem Titel des Buches entsprechend, geht Zeevaert-Saenger nach, da diese Diskussion so gut wie nicht stattfindet. ADHS tritt quer durch sämtliche Begabungsstrukturen auf, dennoch fällt im Besonderen die Kombination im Hochbegabtenbereich durch die mitunter dramatisch erlebte Diskrepanz zwischen Möglichkeiten und Effekt sehr misstrauisch aus. Hochbegabung erschwert einerseits durch die vorhandene Kompensationsmöglichkeit die Diagnosestellung ADHS, andererseits behindert ADHS die Differenzierungsentwicklung der angelegten Fähigkeiten.

Die damit verbundene Erziehung und Förderung sowie sämtliche Schulentscheidungen gestalten sich mehr als schwierig bei den oft diametral entgegengesetzten Ausformungen der verschiedenen Begabungen.

Ziegler diskutiert in **“Hochbegabung unter den Gesichtspunkten von Motivations- und Expertiseforschung“** den Zusammenhang zwischen diagnostizierter Hochbegabung und Expertisierung im Hinblick auf Leistungseminenz. Er führt dabei lange, zielgerichtete, effektive und hoch konzentrierte Lernpraxis als ein gesichertes Forschungsergebnis an, was ein besonderes Maß an Motivation voraussetzt. Dies wiederum kann nur durch ausgeklügelte Angebote gewährleistet werden.

Stapf ortet zum Thema **„Aufmerksamkeitsstörung und intellektuelle Hochbegabung“** einen eklatanten Mangel an empirischen Daten und setzt sich in ihrem Artikel mit dem Zusammenhang der Konstrukte Aufmerksamkeit, HB und ADHS auseinander, indem sie die Entwicklungsgenese derselben aufzeigt, mit Forschungs- und Diagnoseevidenzen belegt und die Schwierigkeit in Bezug auf die Fragestellung sehr differenziert herausarbeitet.

Einen Schritt weiter geht Freeman, indem sie durch die Diskussion ADHS und HB, das Thema **„Hochbegabung in Gefahr“** sieht. Die Ergebnisse und die Diskussion einer selbst durchgeführten Studie klären die Sichtweisen und enden in Vorschlägen für Hilfestellungen.

Neuhaus zeichnet in ihrem Artikel **„ADHS, Hochbegabung und eine Strategie gegen soziale Ausgrenzung“** sehr realitätsnahe die erlebte Diskrepanz zwischen HB und ADHS zwischen mitgebrachten Anlagen und erlebter Selbstwirksamkeit in sozialen und alltäglichen Situationen und legt besonderes Augenmerk auf die Entwicklung möglicher Hilfestellungen aus dem Umfeld.

„Die Reaktionen hochbegabter Kinder auf Passungsdefizite in der Schule“ beschreibt Fischer-Brehm, indem sie auf schulpraktisch relevante Beziehungen im Konzept der Passung eingeht.

Müller bringt dem Leser/der Leserin die Ergebnisse einer **„Umfrage des HB-Vereins“** zur Familien- und Schulsituation seiner Mitgliedsfamilien nahe.

Als Brief **„Liebe Grace – Hochbegabung, ADHS und Geschlecht“** an ein betroffenes Mädchen verfasst Nadeau eine sehr lebensnahe, praktische und verständliche Aufbereitung des Themas, wobei auch geschlechtsspezifische Erfahrungen eine Rolle spielen. Ich halte diesen, emotional nahe gehenden, Brief als besonders geeignet, um einem ADHS Kind seine Schwächen näher zu bringen und zu erklären.

Fiebigs Artikel **„Die Entwicklung begabter Mädchen und ihre Berufsziele“** und auch Popovas Beitrag **„Frauen und Hochbegabung“** stellen keinen Bezug zu ADHS her, sind aber äußerst interessant, basieren auf zahlreichen namhaften Studien und geben insgesamt einen umfangreichen Abriss geschlechtsspezifischer Entwicklung begabter Frauen und ihrer Sozialisation.

Am Ende von rund 300 gelesenen Seiten hat man das schöne Gefühl, dass sich das Lesen auszahlt hat und man einen umfassenden Ein- und Überblick zum Thema gewinnen konnte. Ich stufe dieses Buch als äußerst informativ und in vielfacher Hinsicht interessant ein, nicht nur in Bezug auf die Verknüpfung von ADHS und Hochbegabung, sondern auch als allgemeinen Überblick zum Thema Aufmerksamkeitsstörung. Die Auswahl der Fachleute ist qualitativ und quantitativ beachtlich und wird neuen Gesichtspunkten und Forschungen, aber auch Möglichkeiten und deren Grenzen gerecht. Die Einteilung des Buches in verschiedene Artikel ist wohl vom Lesefluss her etwas mühsam, vom Effekt her jedoch facettenreich und sowohl vom Detail, als auch vom Gesamtblick für Erziehungsbeteiligte aller Arten aufschlussreich, informativ und unbedingt lesenswert.

Die Autorin ist Klinische- und Gesundheitspsychologin in freier Praxis sowie Schulpsychologin des LSR für Salzburg; sie arbeitet auch als Vortragende an Pädagogischen Instituten mehrerer Bundesländer und an Hochschullehrgängen der Universität Salzburg.

Mag. Dipl.-Päd. Birgit Heinrich
office@heinrich-zt.at